

AUGSBURG. Abonnement für die Stadt bei der Zeitungs-Expedition. Preis vierteljährlich 512, 24 kr.; für auswärts bei der hiesigen H. Oberpostamts-Zeitungs-Expedition, sodann für Deutschland bei allen Postämtern ganzjährig, halbjährig und heilbeginns der 2ten Hälfte jedes Semesters auch vierteljährig, für Frank-

Allgemeine Zeitung.

Mit allerhöchsten Privilegien.

reich bei Herrn Altagungs-Strassburg, Brandgasse Nr. 28, und bei dem Postamt zu Aarau; für Italien bei dem h. h. Postämtern zu Bregenz, Innsbruck, Verona, Venedig, Triest und Mailand. Inserate aller Art werden aufgenommen und der Raum einer dreispaltigen Colonelle Zeile mit 9 kr. berechnet.

Freitag

Thorvaldsens Museums
Smaatryk-Samling 1838

Nr. 271.

28 Sept. 1838.

Uebersicht.

Spanien. Telegraphische Depeschen: Latre entlassen, Drea verhaftet, van Halen an seine Stelle ernannt, Maix geschlagen, Cheverria gelieben, Don Carlos und Maroto in Balmaseda. — Großbritannien. Die Adresse von Birmingham an die französische Nationalgarde. — Frankreich. Die Revue de Paris über Ludwig Napoleon, die italienischen Flüchtlinge und die französischen Kriegsrüstungen. Widerstand in Martinique gegen jeden Gedanken einer Sklavenemancipation. Briefe aus Paris (die Schweizerangelegenheit) und Toulon (Schwierigkeiten vor der mexicanischen Küste). — Niederlande. Das Handelsblad predigt Krieg. — Italien. Berichte aus Rom und der Lombardei: der Kaiser in Bergamo und Brescia. — Deutschland. Briefe aus München (Zeit der Ankunft des russischen Thronfolgers), Freiburg (die Naturforscherversammlung), Kassel, Emden (Geständnisse der verhafteten Matrosen). — Preußen. Der Erzbischof von Köln. Schreiben aus Berlin: der Familiencongress und seine wahrscheinlichen Resultate. Versuch diplomatischer Vermittlung in Rom. — Dänemark. Thorvaldsens feierlicher Einzug in Kopenhagen. — Aegypten. Alexandria, 7 Sept. — Handels- und Börsennachrichten. — Auf. Beil. Major Mitchell über Australien. — Der status quo im Orient. — Die London-Birminghamer Eisenbahn. — Briefe aus Paris. (Der sittliche Zustand. Neue literarische Erscheinungen.) — Schreiben aus St. Petersburg.

Datum der Börsen: London 21; Amsterdam 22; Frankfurt a. M. 25 Sept.

Spanien.

Nachrichten aus der Havannah bis zum 10 Aug. zufolge lagen die überlebenden Räubersführer der letzten Militärmeuterei noch im Gefängnis, aber man fürchtete neue Unruhestörungen. Zur Beruhigung der Insel Puerto-Rico war ein Corps von 600 Mann abgesetzt, und eine Verstärkung von 400 Mann sollte in einigen Tagen folgen.

*** Paris, 23 Sept. Heute sind folgende telegraphische Depeschen eingelaufen, die der morgende Moniteur bringen wird. „Bayonne, 22 Sept. Durch Decret vom 16 wurde die Dimission des Generals Latre als Kriegsminister angenommen. Der General Van Halen übernimmt das Commando der Armee des Centrums. Drea ist in Verhaft (mis de cuartel.) — Bis zum 19 war zwischen Espartero und Maroto nichts Neues vorgefallen. — Bayonne, 23 Sept. Am 19 hat der General Maix Artajona verlassen, um die Carlisten jenseits des Unga anzu-

greifen; a selbst von überlegenen Streitkräften angegriffen, wurde er, nach einem Verluste von 200 Mann, gezwungen sich zurückzuziehen. Er wurde von der Colonne der Ribera eingeholt und der Angriff erneuert. Man sagt, er sey verwundet; der Carlistische General Cheverria ist getödtet worden. Maroto und Don Carlos befanden sich am 19 zu Balmaseda (bei Bilbao).“

Großbritannien.

London, 21 Sept.

Vor einigen Tagen kam der Maire von Dieppe auf dem Dampfboot Papien nach Brighton herüber, begleitet von mehreren französischen Herren, worunter einer von den Directoren der beabsichtigten Eisenbahnunternehmung zwischen Paris und Dieppe. Sie wollen sich überzeugen, wie viele Zeit das Dampfschiff zur Ueberfahrt zwischen den beiden Küstenstädten brauche. Sie machten die Fahrt in 8 Stunden 25 Minuten; man ist aber überzeugt, daß sie sich in sechs Stunden machen ließe. „Letztere Stundenzahl angenommen, sagt die Brighton Gazette, wird man, wenn erst die erforderlichen Eisenbahnen diesseits und jenseits des Canals fertig sind, die Reise zwischen London und Paris in zwölf Stunden machen können — eine Aussicht, an die sich Betrachtungen von unermeßlicher Wichtigkeit knüpfen.“ (Der Globe findet diese Erwartung doch etwas zu sanguinisch.)

Folgendes ist die mehrermahnte Glückwunschadresse, welche die „politische Union“ zu Birmingham in einer Committee-Sitzung am 14 Sept. an die Nationalgarde von Paris abzuschicken beschloß: „Mit sehr großer Freude haben die Männer von Birmingham euren Entschluß vernommen, für euch selbst und eure Landsleute eine Ausdehnung des Wahlrechts zu erlangen. Ueber die Wasser, welche die freien Männer von Frankreich und England scheiden, aber nicht trennen, bieten wir euch, durch den Rath unsrer politischen Union, die rechte Hand aufrichtiger Cameradschaft. Euer tapferes, schönes Vaterland ist, gleich dem unsrigen, die Beute einer Partei, deren einziges Regierungsprincip die Förderung ihrer eigenen Interessen ist. Die Masse der Nation, die Grundlage der Macht des Landes und die Quelle seines Wohlstandes, besitzt keine Stimme bei der Abfassung der Gesetze, denen sie gleichwohl sich zu unterwerfen gezwungen wird, ebenso wenig bei der Auflegung der Steuern, die sie dessen ungeachtet zahlen muß, und leidet somit, bei euch wie bei uns, unter der nothwendigen Folge einer so ungerechten Ausschließung: ihre Interessen sind vernachlässigt, ihre Rechte werden mit Füßen getreten. Mitglieder der Nationalgarde von Paris! die Männer von Birmingham haben nicht vergessen den Sieg, den ihr über eine schändliche und verdummte Tyrannei erranget in den drei glorreichen Julus-tagen; noch auch sind sie undantbar für den Impuls, welchen jene triumphirende Aeußerung des Volkswillens der Sache der engli-

gehrte. Dieses letzte Gesuch wurde abgelehnt. Seit einigen Tagen befindet sich der alte Freund des Erzbischofs, Domherr v. Korf, in Minden.

In einem Schreiben aus Berlin vom 20 Sept., das die Hannover'sche Zeitung mittheilt, liest man Folgendes über den in unsern Blättern schon berührten Streit zwischen Heinrich Leo und den jungen Hegelianern: „Die litterarische Fehde, welche der bekannte Professor Leo in Halle gegen einen Theil der Hegel'schen Schule begonnen hat, fängt an, hier große Aufmerksamkeit zu erregen. Die einflussreichsten Männer des Ministeriums des Unterrichts sollen keineswegs für Hrn. Leo gestimmt seyn. Derselbe hat in diesen Tagen eine Broschüre gegen die „entarteten“ Schüler des großen Philosophen veröffentlicht, welche er die Hegelinger nennt, und die er des Atheismus, der Religionsverspottung und zusammenhängend damit auch revolutionärer Grundsätze beschuldigt. Ganz besonders werden die Professoren Michelet, Ruge, Echtermeyer und deren Organe, die neuen Halle'schen Jahrbücher und die Berliner Litteratur-Zeitung dieser Grundsätze bezüchtigt. Schon Hrn. Leo's Mysticismus mußte bei Unparteiischen Mißtrauen erwecken; hört man nun sein naives Geständniß, daß er in 10 Jahren kein philosophisches Buch gelesen, und sieht man die Art und Weise, wie er Stellen aus den Schriften und Ansätzen der Beschuldigten aus dem Zusammenhange reißt, um seine Angaben zu belegen, so muß man bekennen, daß allerdings zu der Schwärmererei sich, wenn auch nicht böse Absicht, doch Unkenntniß gesellen muß, um eine solche Anklage vor der Welt und seinem Gewissen zu rechtfertigen. Aus dem Standpunkt des Hrn. Leo und seiner Freunde ist jedoch jede Speculation über Gott und Religion Atheismus, und von Cartesius herab ist nach diesen gläubigen Seelen, welche jedes selbstständige Denken über die Gottheit als frevelhaft betrachten, die Philosophie im Atheismus fortgeschritten, und die Versöhnung wie die Erkenntniß der Speculation das Siechthum unserer Zeit, aus welchem alle Wurzeln des Verderbens treiben. Abgesehen davon, kann es jedoch dem Staate nicht gleichgültig seyn, öffentliche Lehrer seiner Universitäten also beschuldigt zu sehn, und es läßt sich voraussehen, daß, wenn die leitende Gewalt sich auch, wie bei andern Gelegenheiten nicht selbstthätig einmischet, sie doch auf litterarischem Felde die freieste Vertheidigung gestatten wird. Wir müssen daher einem großen und bedeutsamen Kampfe entgegensehen: dem offenen Parteilampfe der fortschreitenden Macht des selbstständigen Denkens und des bigotten protestantischen Mysticismus. Seit Jahren schon hat sich dieser Streit vorbereitet, welcher bald eine größere Ausdehnung und Wichtigkeit erlangen dürfte, als man glaubt, da er keineswegs die Gelehrten allein angeht, sondern die theuersten Güter der Menschheit betrifft.“

Das Berliner politische Wochenblatt äußert in einem größern Artikel über den Broffard'schen Proceß: „In den überraschenden Eröffnungen des ehrlichen Bugeand wird auch mehr als einmal des Cabinets auf höchst veräuzliche Weise erwähnt, und es ist vollkommen in der Ordnung, daß ministerielle Blätter diese Angaben für unrichtig erklären. Befremdlich kann dagegen erscheinen, daß ein höherer Officier, welcher die erwähnten Dinge öffentlich von sich ausgesagt hat, noch in statu quo sey, daß die Regierung ihn nicht sofort außer Thätigkeit gesetzt und geeilt habe, eine Untersuchung anzuordnen. Freilich mag es hart ankommen, einen so ergebenen Ritter gerichtlich zu verfolgen, aber

es erscheint unvermeidlich, wenn nicht der letzte Rest von point d'honneur in dem Schlamme des Geldmachens untergehen soll, welches, zu aller Zeit eine beliebte Beschäftigung, seit der großen Woche mit unerträglichster Dreistigkeit in allen denkbaren Formen betrieben wird. Als dieses Ereigniß den Marschall Bourmont nöthigte, die Armee von Algier zu verlassen, mußte die Gemeinheit der liberalen französischen Journalistik (vielleicht von sich selbst auf Andere schließend) tausend Geschichten von Unterschleifen zu erzählen, die derselbe sich mit dem Schatze des Bey's erlaubt, aber die genaueste, von entschiednen Gegnern des Marschalls geführte Untersuchung ergab die völlige Grundlosigkeit jener Anschuldigungen, und das Schimpfliche derselben fiel auf ihre Urheber zurück. Vergleicht man beide Untersuchungen, so muß zugegeben werden, daß in dieser Hinsicht die weiße Färbung der dreifarbigigen durchaus nichts zu beneiden habe.“

Dänemark.

* Kopenhagen, 18 Sept. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr wurde auf dem Nikolaiturm die Flagge aufgezo-gen, welche uns die Annäherung unsers gefeierten Thorwaldsen verkünden sollte. Kaum eine Viertelstunde nachher bedeckte eine unzählige Menschenmenge die Zollbude, die Lenze-Linie, die Eiplanade und die ganze Umgegend. Um 5 Uhr passirte die vom Dampfboot Wilhelmine von Helsingör (woselbst sie einige Tage widriger Winde wegen gelegen hatte) hieher bugsirte Fregatte Nota die Batterie Drei-Kronen, und alsbald verließen gegen 50 mit Flaggen und Emblemen gezierte Boote mit einer Deputation, einem Musik- und Sängerkhor und vielen jungen Künstlern und Studenten die Zollbude, und ruberten der Fregatte entgegen, an deren Bord sich die Deputation begab, nachdem zum Willkommen ein Gesang ertönt war. Darauf bestieg Thorwaldsen in Begleitung des Capitans und derjenigen jungen Künstler, welche die Reise von Italien mit ihm gemacht hatten, die Schaluppe der Fregatte, und begab sich, von allen übrigen Booten begleitet, nach der Zollbude, woselbst die Professoren der Kunstakademie ihn begrüßten, und eine Equipage zu seiner Aufnahme bereit stand. Sobald Thorwaldsen diese bestiegen hatte, wurden unter dem Jubel der unzähligen Volksmenge die Pferde abgespannt, und der Wagen von jungen Künstlern und Studenten durch die Amalienstraße nach Charlottenburg gezogen. Mitten auf dem Amalienburger Platz machte der ganze Zug Halt, brachte dem Könige, welcher sich mit der königlichen Familie auf dem Balcon des Schlosses zeigte, so wie Thorwaldsen ein donnerndes Hurrah, und setzte dann unter gränzenlosem Jubel seinen Weg fort. Thorwaldsens Wohnung auf dem Charlottenburger Schloß (der Akademie der schönen Künste) war auf das eleganteste eingerichtet, und mit reichen Blumenkränzen und Kränzen aufs geschmackvollste verziert, der ganze Schloßhof mit Grün und Blumen besreut. Ueber diesen Hof wurde der Triumphator mehr getragen als geführt von seinen Freunden und Schülern, denen er in seinem Atelier, umgeben von seinen unsterblichen Meisterwerken, mit kurzen, herzlichen Worten seine Freude über seine Rückkehr ins Vaterland und die ihm erwiesene Ehre bezeugte. Bald nachher zeigte Thorwaldsen sich auf dem Balcon des Schlosses der zahllosen jubelnden Volksmenge auf dem Königsmarkt, und redete auch diese mit wenigen herzlichen Worten an. Abends 9 Uhr brachten junge Künstler beim Fackellicht im botanischen Garten ihrem großen Meister ein Lebehoch und einen Festgesang. — Thorwaldsen scheint sich

einer ungeschwächten Gesundheit zu erfreuen, aber die Zeit hat während seiner 19jährigen Abwesenheit sein Haar gebleicht und seinen Rücken etwas gekrümmt. Die Dauer seines hiesigen Aufenthalts soll leider auf wenige Wochen beschränkt seyn. Die Freigatte Nora ist mit einer großen Menge Kunstwerke beladen, auf deren Ausstellung man sehr begierig ist.

Aegypten und Syrien.

* Alexandrien, 7 Sept. Es sind diplomatische Verhandlungen im Gange, über deren Inhalt noch wenig Gewisses verlautet. Nur scheint aus ihnen hervorzugehen, daß sie weniger Drohungen, als vielmehr positive Versprechungen betreffen, um hierdurch noch einmal den Friedens-Status quo herzustellen. Mehemed Ali, der auch ein seiner Diplomatiker und durchaus entschlossen ist, zu einem befriedigenden Resultate zu kommen, wird sich wohl nicht eher zur Ruhe bequemen, als bis seine Herrschaft auf einer andern Basis als der des Friedens von Kiutahia gegründet ist. Zwar hat man keine Nachrichten von dem Beginne der Feindseligkeiten, und sie sind auch für diesen Augenblick sehr unwahrscheinlich, allein alle Anstrengungen sind auf Syrien gerichtet. Aus der Expedition nach dem goldreichen Fayogl, an deren Spitze das Gerücht sogar Mehemed Ali selbst stellte, wird fürs erste nichts, da der Vicelkönig seine Kräfte durchaus concentrirten muß und sie nicht versplittern darf. Ein Gesandter aus Konstantinopel ist nicht angekommen, wohl aber Cabinetscouriere europäischer Mächte. Die Flotte hält sich fortwährend im Angesicht von Alexandrien, und hat selbst nicht die syrische Küste berührt. Die türkische liegt vor Smyrna. Ueber Syrien hört man wenig Gewisses; daß die Drusen aber völlig unterlegen sind, kann ich Sie auf das bestimmteste versichern. Die Einzelheiten des Aufstandes und die Art der Unterdrückung werden sich erst später aufklären. Hier kann außer dem Gouvernement Niemand etwas Genaueres wissen, da die Briefe von Damascus und dem Innern beinahe sämmtlich aufgefangen wurden. Das, was man von Beyruth, wohin ein englisches Dampfschiff regelmäßig geht, über die Uruben des Innern erfährt, ist höchst unbestimmt und beruht nur auf Hörensagen. Die beste und wahrste Schilderung des Aufstandes ist von Clot-Bey, dessen Brief in dem Marseiller Semaphore abgedruckt ward, und von da in die übrigen französischen Journale überging. — Der Nil, der ein sehr schlechtes Jahr verspricht, ist plötzlich bedeutend gestiegen. Der Canal von Cairo ist mit Wasser gefüllt, und ein großer Theil der Felder schon überschwemmt. Der Nil steht jetzt sogar auf dem Punkt, daß man ein größeres Steigen eher befürchtet, als wünscht, da eine zu starke Ueberschwemmung dieselben Nachteile hat als eine schlechte.

Handels- und Börsennachrichten.

London, 21 Sept. Consols 94.

Amsterdam, 22 Sept. 2 $\frac{1}{2}$ proc. 53 $\frac{7}{8}$; 5proc. 101 $\frac{1}{2}$; Ransb. 24 $\frac{1}{4}$; Spnd. 4 $\frac{1}{2}$ proc. 95 $\frac{1}{8}$; 5 $\frac{1}{2}$ proc. 79 $\frac{1}{8}$; Arb. 18; russ. Inscr. 69 $\frac{7}{16}$.

Frankfurt a. M., 25 Sept. Metall. 106 $\frac{1}{2}$; 4proc. 100 $\frac{7}{8}$; 3proc. 79 $\frac{3}{4}$; Bantactien 1725; Integr. 55 $\frac{1}{16}$; Disconto 4 $\frac{1}{2}$.

Augsburg, 27 Sept. Ludwig-Donau-Rhein-Canal-Actien 78 P.; Augsburg-Münchener Eisenbahn 107 P., 105 G.; Augsburg-Nürnberg Eisenbahn 99 $\frac{1}{4}$ P.; Nürnberg. nördl. Reichsgränze Eisenbahn 100 $\frac{1}{2}$ G.; Venezianer-Mailand-Eisenbahn 106 $\frac{1}{4}$ P.

* Mainz, 23 Sept. Während man uns in den letzten Tagen versichert, daß es mit dem Verkehr auf den Fruchtmärkten Englands, Hollands und Hamburgs sauer geworden sey, können

wi: dasselbe von den Fruchtmärkten am Rhein und Neckar nicht behaupten, da hier, wo doch von Mangel nicht die Rede seyn kann, in den volkreichsten Städten kaum zu Markt gebracht wird, was die Consumtion verlangt. Hier an unserm Plage ist immer noch anhaltend ein kleiner Versandt wahrzunehmen, der, da der Landmann mit dem Dreschen und Verkaufen zögert, genügend ist, um einmal die Preise zu halten, und dann, um Väder und Müller ohne Vorrath zu lassen. Wir sahen diese Woche wieder Lieferungsverträge für October für den Mittelrhein und den Neckar abschließen, und zwar mehrere tausend Malter Weizen zu dem Preise von 9 $\frac{1}{2}$ fl., so wie Roggen zu 7 fl. 12 kr. Doch herrscht die Meinung vor, daß die Früchte von dem Standpunkte der jetzigen Preise sich wenig entfernen werden.

† Prag, September. Der Umstich des erleuchteten Chefs unserer hohen Finanzverwaltung verdankt die böhmische Industrie eine neue Wohlthat in der fürzlich bewilligten Ueberlassung des Kochsalzes für die technischen Zwecke größerer chemischer Fabriken zu dem ermäßigten Preise von 3 fl. C. M. für den Centner. Für sehr viele Fabricationszweige höchst wohlthätig, wird für andere durch diese Preisermäßigung eine ganz neue, ungleich vortheilhaftere Gestaltung erwachsen. Wenn wohlfeile Schwefelsäure und billiges Brennmaterial die wichtigsten Vorbedingungen zur entsprechenden Darstellung der aus der Zerlegung des Kochsalzes gewonnenen Producte sind, so dürfte hierin, wohl kaum ein Land günstiger gestellt seyn als Böhmen. Die vielen industriellen und staatswirthschaftlichen Vortheile, welche dem Lande schon aus dem großartigen Mineralwerkebetriebe des Ritters J. D. v. Starb erwachsen, werden sich jetzt durch den wohlfeilern Bezug des Kochsalzes für diese und die fürstlich Auersperg'schen, so wie für andere Werke, in noch höherem Maße entfalten. Die wohlfeilere Erlangung der Salzsäure, der Soda, des Chloralkalis wird nicht nur die zahlreiche Verführung dieser Producte ins Ausland möglich machen, sondern auch dem großen Bedarf unserer einheimischen Kattunfabriken, Bleichereien, Färbereien und chemischen Productenfabriken sehr zu Statten kommen. Die größten Vortheile dürften aber wohl aus dieser zeitgemäßen Verwaltungsmaafregel unserer Glasfabrication erwachsen. Durch das bei Zerlegung des Kochsalzes als Rückstand gewonnene Glaubersalz zu billigeren Preisen, als bisher möglich war, wird bei uns bald die Fabrication der Natrongläser mit ihren vielseitigen Vortheilen an Umfang gewinnen, und mit dieser technischen Vervollkommnung auch eine vortheilhaftere commercielle Gestaltung unserer Glashandels eintreten, die um so wünschenswerther, da bekanntlich seit der Begründung des deutschen Zollvereins unser Abfaß in diesem wichtigen Artikel der böhmischen Nationalindustrie einen großen Theil seines frühern Terrains verloren hatte.

AUGSBURGER CURS vom 27 Sept. 1838.

Papier.	Geld.	Wechselkurs.	Papier.	Geld.
Bayer. Obl. à 4 Pr.	101 $\frac{7}{8}$	—	Amsterdam 1 Monat	108 $\frac{5}{8}$
— à 3 $\frac{1}{2}$ Pr.	100 $\frac{7}{8}$	—	Hamburg 1 Monat	115
Promessen auf B. A.	—	—	Wien in 20ern 1 M.	99 $\frac{3}{8}$
pr. Stück Agio	48	—	Frankfurt 1 Monat	99 $\frac{3}{4}$
Bayer. St. Act. II. S.	531	—	Nürnberg —	99 $\frac{3}{8}$
Oestr. Rothsch. L.	—	—	Leipzig —	99 $\frac{1}{2}$
— Partial à 4 Pr.	152	—	London —	9. 59
— N. Anl. v. 1834	—	127 $\frac{1}{2}$	Paris —	117 $\frac{3}{4}$
— Metall. à 5 Proc.	107 $\frac{1}{2}$	—	Lyon —	117 $\frac{3}{4}$
— detto à 4 Proc.	100 $\frac{7}{8}$	—	Mailand —	—
— detto à 3 Proc.	80 $\frac{1}{4}$	—	Genua —	60 $\frac{1}{4}$
B. Act. II. Sem. 1838	1446	—	Livorno —	61 $\frac{1}{2}$
Poln. L. à 500 fl.	97 $\frac{1}{2}$	—	Venedig —	99 $\frac{1}{4}$
Poln. L. à 500 fl.	114 $\frac{1}{2}$	—	Triest —	60 $\frac{1}{4}$
Darmstädter Loose	62 $\frac{1}{2}$	—		

Verantwortliche Redaction:

Dr. Gustav Kolb; J. A. Altmüller.

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart.